

Name des Druckers:	Epson LQ-800	empfohlener Preis:	2498 Mark inkl.
Unterstreichen:	Ja	Proportionalschr.:	Ja
Zeichenmatrix:	9 x 23 Punkte	LQ-Matrix:	29 x 23 Punkte
Papierbreiten:	bis 240 mm	Zeichenvorrat:	ASCII + Intern.
Papierarten:	Einzel/Endlos	Durchschläge:	2 + Original
Zeichen pro Zeile:	102 bis 254	Selbsttest:	Ja + LQ-Test
Hexdump:	Ja	Autom. Einzelbl.:	Nein
Pufferspeicher:	7 KByte	Rückwärtstransp.:	Ja
Ladb. Zeichensatz:	Ja	Probetext:	1:34 Sekunden
Geschwindigkeit:	180, Messung 165	NLQ-Geschw.:	60, Messung 57
Grafikmodi:	8-Nadeln: 60—240 P./Inch. 24 Nadeln: 60—360 P./Inch		
Funktionstasten:	FF, LF, Online, mit Zweitfunktion LQ, Draft		
Ausstattung:	deutsches Handbuch, Farbband Einzelblatthalter		
Schriftarten:	Elite, Italic, Fett, Breit, Schmal, Doppelt, Prop. Hoch + Tief		
Sonderfunktionen:	Schriftkombination, Schriftmodule, RS232C eingebaut		

Das Portrait des LQ-800

Trotz seiner 24 Beine kommt der LQ-800 nie ins Stolpern. In der Normalschrift (9 x 23 Punktmatrix), die sich übrigens auch sehen lassen kann, schafft er flotte 180 (gemessen 165) Zeichen pro Sekunde (Probetext in 1:34 Sekunden). Davon bleiben im Schönschriftmodus (LQ) volle 60 (gemessen 57) Zeichen pro Sekunde übrig, da der LQ-800 nicht wie 8-Nadeldrucker mehrfach über eine Zeile streichen muß. Der LQ-800 arbeitet im Schönschrift-Modus

weiterhin wie gewohnt, indem er vorwärts und rückwärts einmal pro Zeile druckt, wobei Leerstellen übersprungen werden. Die Geschwindigkeit, mit der das Papier weiterbefördert wird, entspricht ungefähr der des FX-85.

Als wahrer Künstler entpuppt sich der LQ-800 im Grafikbetrieb. Bei den schon vom FX-85 bekannten Grafikmodi mit einer Auflösung von bis zu 1920 Punkten pro Zeile (vierfache Dichte) bemüht der LQ-800 le-

diglich acht Nadeln. Aktiviert man dann die restlichen Nadeln mit einfachen ESC-Befehlen, wird es beinahe unheimlich (Tabelle). Im höchsten auflösenden Modus werden 2880 Punkte pro Zeile gedruckt (sechsfache Dichte). Verwendet man in diesem Modus poröses Papier, kann man das Gedruckte in exzellenter Qualität sowohl auf der Vorderseite als auch auf der Rückseite des Papiers wiederfinden. Hat man aber glattes Papier eingespannt, so ist es problemlos möglich, beispielsweise reproduktionsfähige Platinenlayouts zu drucken.

Nur ein Traum?

Seine überlegenen Leistungen, aber auch sein Preis verleihen dem LQ-800 das Image eines Traumdruckers. Aber müssen Träume Illusion bleiben? Der LQ-800 wird sicherlich nicht an der Mehrzahl der C 64, beziehungsweise C 128 seinen Dienst verrichten, wer aber Wert auf höchste Flexibilität, exzellentes Schriftbild und hohe Geschwindigkeit legt, findet im LQ-800 einen zuverlässigen Partner für viele Jahre.

(aw)

Info: Epson Deutschland GmbH, Zülpicher Str. 6, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 02 11/56031 10

Der Präsident 6313 C — das preiswerte Schwergewicht

Mit rund sieben Kilogramm stellt sich der Präsident 6313 C als ein Schwergewicht unter den Druckern vor. Aber ist er auch ein Meister seiner Klasse? Wir haben ihn getestet.

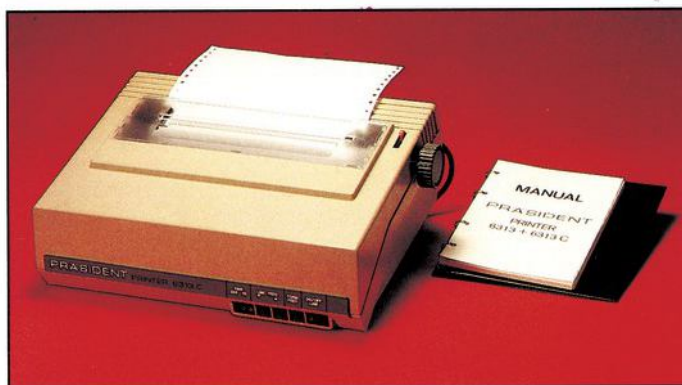


Bild 1. Der Präsident — robust und preiswert

Der Präsident 6313 C (Bild 1) erweckt zunächst den Eindruck, als ob er aus einer anderen Welt käme. Tatsächlich ist dieser Eindruck gar nicht so falsch, denn er ist das Produkt der ostdeutschen Staatswirtschaft, die versucht, mit dem westlichen Standard Schritt zu halten. Was zunächst eine gewisse Skepsis, in Anbetracht der Diskussion um den west-östlichen Techno-

logie-Transfer, aufkommen läßt, gereicht dem Präsident 6313 C nicht unbedingt zum Nachteil. Zwar ist ansprechendes Design (er wirkt etwas klobig) nicht gerade seine Stärke, aber ein praktisches Gerät wie einen Drucker kauft man ja nicht nur als Schmuckstück für die Wohnung. Wer möglichst lange etwas von seiner Investition haben möchte, wird vielmehr Wert auf andere Attribute,

wie beispielsweise einen soliden Aufbau, legen. In dieser Hinsicht hat der Präsident 6313 C allerdings einiges zu bieten. Er besitzt ein Chassis aus zwei Millimeter starkem Stahlblech, das alle anderen, ebenfalls äußerst robust ausgeführten Teile aufnimmt. Dieser Eindruck wird dann noch bestärkt, wenn man den Drucker das erste Mal hochhebt, denn im Vergleich zu fernöstlicher

Konkurrenz mutet dieses Schwergewicht wie ein prähistorischer Dinosaurier an. Wer dabei nicht aufpaßt findet übrigens das Unterteil des Druckers recht unsanft auf seinen Zehen wieder, denn das Gehäuse-oberteil ist erstaunlicherweise nur mit einem Scharnier befestigt. Hier haben die Konstrukteure den Ruf nach leichter Zugänglichkeit der DIL-Schalter etwas zu genau genommen. Hat man das Auspacken und Aufstellen bis hierher ohne Schaden an Leib und Drucker überstanden, wird man neugierig darauf, den leicht zu öffnenden Deckel wie die Kühlerhaube eines Autos nach oben zu klappen und das Innenleben des Druckers zu inspizieren. Der Motor für den Druckkopf-Transport ist in einem Druckgußgehäuse untergebracht, die Druckkopfführung besteht aus einem Vierkantprofil und auch sonst findet man Eisen soweit das Auge reicht. Der Druckkopf scheint etwas überdimensioniert, was aber sicher nicht negativ zu bewerten, sondern eher Ausdruck östlichen Technologiestandards ist. Die Farbbandkassette hat die Maße 12 x 13 Zentimeter und läßt sich vorbildlich einfach einlegen, respektive wechseln. Die Finger behalten dabei ihre ursprüngliche Farbe. Die Einstellung der Anschlagstärke ist, wie man nun schon fast erwartet, mechanisch einwandfrei, aber nur mit schlanken Fingern problemlos zu verstellen. Der Antrieb des Druckwerkes erfolgt mit einem Stahlseilzug, der sogar eine Spannvorrichtung in Form einer einfachen Feder aufweist.

Der Präsident 6313 C verarbeitet sowohl Endlos- als auch Rollenpapier und Einzelblätter, die allerdings nicht automatisch eingezogen

Präsident 6313 C
Schönschrift (NLQ)
 Normalschrift
 Breit
 Fettschrift
 Doppeldruck
 NLQ+Fettschrift
 NLQ+Doppelschrift
 Breit/Fett
 Hoch und Tief
 Schmalschrift

Bild 2. Schriften, Made in GDR – der Präsident



Bild 3. Die NLQ-Schrift in fünffacher Vergrößerung

werden. Letztere werden ähnlich einer Schreibmaschine von oben hinter der Gummiwalze eingeführt und dann ausgerichtet. Der nötige Papierlöser ist unmittelbar am Drehknopf angebracht. Bei Endlos- oder Rollenpapier wird der Einführschlitz an der Rückseite des Präsident 6313 C benutzt. Sicher ungewöhnlich ist die Anordnung der Stachelwalzen auf einer Achse mit der Gummiwalze. Leider ist er so gestaltet, daß beim Abreißen des Papiers an der schärfungsbedürftigen Abreißkante immer ein Teil des nächsten Blattes verlorengeht. Geradezu fortschrittlich erscheinen dagegen die 36 Mikroschalter, die unübersehbar auf der Vorderseite des geöffneten Präsident 6313 C angebracht sind. Diese Fülle an Schaltern löst sofort emsiges Blättern im (ost)deutschen Handbuch aus. Dort findet man dann Erstaunliches: Der Präsident

6313 C ist kompatibel zum Epson-Standard, zum IBM-PC, zu Commodore-Computern und auch zu Schneider-Computern soll er passen. Sollte hier etwa doch ein Meister aller Klassen des Arbeiter- und Bauernstaates stehen? Es sei an dieser Stelle vorweggenommen: Der Präsident 6313 C zeigt, daß nicht nur im fernen, sondern auch im nahen Osten gute Drucker gebaut werden.

Das Schnittstellenproblem ist durch das schon vom Epson GX-80 bekannte Modulkonzept gelöst worden. An der Rückseite des Druckers wird ein Modul eingeschoben, das die gesamte Elektronik für die jeweilige Schnittstelle enthält. Doch zurück zu den Schaltern. Mit ihnen wird zunächst die Wahl unter den verschiedenen Modul-Betriebsarten getroffen. Damit erhalten die restlichen Schalter völlig unterschiedliche Bedeutungen. Die Wahl aus zehn internationalen Schriftsätzen ist möglich: Pica, Elite, komprimierte oder fette Schrift können hier fixiert werden (Bild 2). Auch die recht ansprechende NLQ-Schrift (Bild 3) hat einen eigenen Schalter. Alle Auswahlmöglichkeiten sind auch mit dem CHR\$-Befehl zu erreichen, außer Kraft zu setzen oder zu verändern. Der Präsident 6313 C ist mit 96 Zeichen pro Sekunde in der Normalschrift kein Meister der Geschwindigkeit, aber er naddelt zuverlässig seine Zeichen aufs Papier und auch vor der Grafik schreckt er nicht zurück (Tabelle). Im NLQ-Modus befindet er sich mit 23 Zeichen pro Sekunde in guter Gesellschaft.

Empfehlenswert

Der Präsident 6313 C ist ein gutes Beispiel dafür, daß preiswerte Computertechnik nicht immer nur aus Amerika oder Japan kommen muß. Bedenkt man unter welchen Schwierigkeiten dieser Drucker entstanden sein muß, denn in der DDR gehört schon ein simpler EPROM zu den knappen Gütern, kann man die Konstrukteure nur beglückwünschen. Mit einem Preis von 798 Mark ist er der derzeit preiswerteste Drucker mit NLQ-Fähigkeit, bei dem keinerlei Abstriche an der mechanischen Solidität gemacht wurden. Da der Präsident 6313 C nicht gerade als ausgesprochene Schönheit gelten kann, kommt es bei ihm vielmehr auf seine elektronischen und mechanischen Fähigkeiten an – und die stimmen rundum. (E. Konther/aw)

Info: Horst Grubert, Import + Agentur, 8110 Riegsee, Tel. 08841/80 11

Kurz belichtet

Name des Druckers:	Präsident 6313 C	empfohlener Preis:	798 Mark
Unterstreichen:	Ja	Proportionalsschr.:	Nein
Zeichenmatrix:	9 x 9	NLQ-Matrix:	14 x 14
Papierbreiten:	40,2 bis 210 mm	Zeichenvorrat:	CBM + Umlaute
Papierarten:	Einzel/Endlos	Durchschläge:	3 + Original
Zeichen pro Zeile:	0 bis 132	Selbsttest:	Ja
Hexdump:	Ja	Autom. Einzelbl.:	Nein
Pufferspeicher:	Nein	Rückwärtstransp.:	Ja
Ladb. Zeichensatz:	Nein	Probetext:	3:25 Minuten
Geschwindigkeit:	96 Zeichen/sek	NLQ-Geschw.:	23 Zeichen/sek
Grafikmodi:	480 Punkte (CBM) bis 1920 (Epson)		
Funktionstasten:	Online, LF vor, LF zurück, FF, 36 DIL-Schalter		
Ausstattung:	Formularaufsatz, Rollenhalter, deutsches Handbuch		
Schriftarten:	Pica, Elite, Schmal, Breit, Doppel, Fett, Hoch-, Tiefgestellt		
Sonderfunktionen:	Halbe Geschwindigkeit		

Tabelle. Gute Leistungen für 798 Mark